

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 58.

Mittwoch, den 12. März

1913.

Ueber das Vermögen des Fabrikanten **Friedrich Gustav Nowatzky**, Alleinhaber der Firma **Unger & Nowatzky** in **Eibenstock**, wird heute am 10. März 1913, vormittags 11 Uhr das **Konkursverfahren eröffnet**.

Der Rechtsanwalt **Rodeck** in Eibenstock wird zum **Konkursverwalter** ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. April 1913 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 11. April 1913, vormittags 10 Uhr**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 16. Mai 1913, vormittags 10 Uhr**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 11. April 1913 anzeigen.

**Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.**

## Handelschule zu Eibenstock.

### Mündliche Osterprüfungen.

Die diesjährigen mündlichen Osterprüfungen finden **Donnerstag, den 13. März, von vormittag 10 Uhr an** im Saale des städtischen Fachschulgebäudes statt.

#### Prüfungs-Ordnung:

- A. Mädchen-Abteilung:  
9 Uhr 30 bis 10 Uhr Handelslehre und Korrespondenz.  
B. Lehrlings-Abteilung:  
10 Uhr 5 bis 10 Uhr 25 Kl. III Französisch  
10 Uhr 30 bis 10 Uhr 50 Kl. II Buchführung mit Korrespondenz  
10 Uhr 55 bis 11 Uhr 20 Kl. I Zusammenhängende kaufm. Übungen.

An die Prüfungen schließen sich an: **Deklamationen der Schüler und Schülerinnen; Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen, verbunden mit der Erstattung des Jahresberichtes, der Belobigung und der Prämierung von Schülern.**

Die Behörden, die Herren Chefs, die Eltern der Schüler und Schülerinnen, sowie alle Freunde der Schule werden zu diesen Veranstaltungen ergebenst eingeladen.

**Ludwig, 1. Vorf. des Schulvorstandes.**

**Illgen, Direktor.**

## Wenig Friedenshoffnungen.

Die Vermittlungsaktion der Mächte scheint direkt im Sande verlaufen zu wollen. Nach den neuerlichen Ereignissen auf dem Balkan, denen voran die Einnahme von Janina steht, sind die Balkanbrüder wieder siegeszuversichtlicher und eroberungslüsterner denn je. Sie zögern deshalb mit der Abwendung der Antwortnote und redigieren noch daran herum, um sie möglichst untauglich zur Unterlage für weitere Friedensvermittlung zu gestalten. Die Türkei demotiviert jetzt freilich das harte Wort „Krieg bis aufs Messer“, doch deutet die plötzliche Abberufung zweier hoher türkischer Heerführer darauf hin, daß ein neuer Offensivgeist in die Armee hineingetragen werden soll. Die allgemeine politische Lage ist ebenfalls verworren und man fürchtet allen Ernstes, daß Serbien erneut schwere Komplikationen herbeiführen könne. Es wird gedrahtet:

**Sofia, 10. März.** Die Antwortnote auf den Vorschlag der Mächte dürfte noch weniger entgegenkommend ausfallen, als man ursprünglich annahm. Mit Bezug auf den Wunsch Montenegro dürfte man in der Note als Vorbedingung neuer Verhandlungen die Uebergabe Skutari und auch diejenige von Adrianopel verlangen. Auf diese Weise soll die Friedensbereitschaft der Konstantinopeler Regierung gleich auf die Feuerprobe gestellt werden.

**Konstantinopel, 9. März.** Wie verlautet, sollen der Generalissimus İzzet Pascha und der Generalstabschef Hadi Pascha abberufen werden. Der Nachfolger İzzet Paschas ist noch nicht ernannt.

**Wien, 10. März.** In den hiesigen Regierungskreisen erwecken die fortgesetzten serbischen Truppenverschiebungen eine steigende Nervosität. Von informierter Seite: verlautet, daß etwa 35 000 Mann, sowie zahlreiche Belagerungsgeschütze und auch Feldartillerie, sowie Material zum Brücken- und Eisenbahnbau in Durazzo angesammelt sei. Man deutet das hier so, daß die Serben die Absicht haben, durch Verstärkungen des Belagerungskorps vor Skutari ihre Position in Albanien zu sichern. In offiziellen Kreisen wird erklärt, die serbische Aktion sei geeignet, die ernstesten Besorgnisse zu erwecken. Unter diesen Umständen könne Oesterreich-Ungarn nicht daran denken, auch nur eine Mann von den an der Südgrenze konzentrierten Truppen zu entlassen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

**Preußens Jahrhundertfeier.** Der Kaiser und König hat am Montag bei der Gedächtnisfeier am Denkmal König Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten einen Tagesbefehl an das Heer bekannt gegeben, worin es heißt: Ich gedenke der ungezählten Tapferen, die mit den Jubelrufen auf den Lippen für ihren König, für Ruhm und Ehr des Vaterlandes das Treugelübde mit dem Tode besiegelt haben. Ihr Gedächtnis wird nicht erlöschen, so lange Preußen besteht. Der Geist der Krieger des Be-

freiungskampfes lebe fort in Euren Vätern, als sie unter meinem erhabenen Großvater den Siegespreis erstritten, der jenen versagt geblieben war: Die Wiedergeburt von Kaiser und Reich. Uns aber, dem jetzt lebenden Geschlecht, rufen die Heldentaten ruhmreichen Vorfahren eindringlich die erste Mahnung zu, das Dichtervort zu beherzigen und wahr zu machen: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Dann werden auch wir mit freudigem, zuversichtlichem Herzen in den Kampf gehen, falls es einmal gelten sollte, das mit so tenebrem Blut Errungene zu wahren. Deutschlands Ehre zu schützen gegen den, der sie anzutasten wagt! Dazu muß aber jeder an seiner Stelle dafür sorgen, daß die Armee ihre Devise nicht nur äußerlich, sondern vor allem im Herzen trägt. Gottesfurcht, Königstreue, Vaterlandsliebe in der Vollkommenheit, wie sie in den großen Zeiten bewiesen ist, müssen das Heer unüberwindlich machen, der Sieg aber kommt von Gott. Drum gelte für uns jetzt und immerdar der Wahlspruch der Helden der Befreiungskriege: Gott mit uns! Eine schlichte, bürgerliche, aber tiefen Eindruck hinterlassende Feier spielte sich Montag mittag auf dem Dönhofs-Platz an den Denkmälern des Freiherrn vom Stein und des Fürsten von Hardenberg, der beiden großen Staatsmänner, die nach dem Tisiter Frieden an der Neugestaltung unseres Staates den hervorragendsten Anteil genommen, ab. Um ein Uhr nahte von den Reichshallen her ein Zug älterer Herren; es waren die Vertreter der Gesamtorganisation der fortschrittlichen Volkspartei Großberlins. Auch die weiblichen Organisationen der Partei hatten Vertreterinnen entsandt. Vor dem Denkmal Steins machte der Zug halt, dann trat Dr. Wiemer vor, um eine eindrucksvolle Rede zu halten. Dann legte er einen großen, mit Lorbeer durchflochtenen Kranz am Denkmal Steins nieder. Nun zog der Zug zu dem Denkmal Hardenbergs; hier sprach Reichstagsabgeordneter Kopisch, und schmückte darauf den Sockel mit dem Kranz.

**Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg gestorben.** Fürst Hohenlohe-Langenburg, der frühere Statthalter von Elsaß-Lothringen, ist am vergangenen Sonntag mittag gestorben.

**Frankreichs Kriegslust.** Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht einen bemerkenswerten Leitartikel, „Der Störenfried“ betitelt, in dem sie erklärt, daß es der deutschen Regierung nicht schwer werden würde, die Notwendigkeit der neuen Wehrvorlage zu begründen, wenn sie nur klar und deutlich und ohne Verschleierung auf die Seite hinweisen wolle, von der uns Gefahr drohe, auf der sie auch alle Welt empfindet: auf Frankreich. Das Blatt sagt, wir unterschätzen die Momente nicht, die aus der Neuordnung am Balkan entstehen, aber wenn man Opfer fordert wie es jetzt geschieht, so müsse Mann und Pferd genannt werden, so müsse der Finger deutlich dahin zeigen, von wo uns die nächste Gefahr droht. Das ist Frankreich. Nie ist das Verhältnis zu unserm westlichen Nachbar so gespannt gewesen wie heute, nie hat sich dort der Nachgedanke so unverhüllt gezeigt und nie ist es so of-

fenbar geworden, daß man in Frankreich die russische Bundeshilfe, die englische Freundschaft nur zu dem Zweck beansprucht, Elsaß-Lothringen zurückzuerobern. An welcher Ecke daher die Welt auch Feuer fangen mag, wir, das ist ganz sicher, werden mit den Franzosen die Klinge zu kreuzen haben. Wann das geschehen wird, kann niemand wissen.

**Preußen schlägt eine Vermögenszuwachssteuer vor.** In einer Montag vormittag abgehaltenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums soll die Entscheidung wider Erwarten nicht für die Erbanfallsteuer, sondern für eine Vermögenszuwachssteuer gefallen sein, als deren Gegner der Finanzminister Venke genannt wird. Demnach würde also in der Besprechung der leitenden Minister der Bundesstaaten über die Deckung der laufenden Ausgaben der Heeresvorlage Preußen für die Besitzsteuer eine Vermögenszuwachssteuer vorschlagen, in welcher, soviel man weiß, die Besteuerung der Erbschaft ausgearbeitet ist, in sofern der Erbanfall einen Vermögenszuwachs bedeutet.

### Italien.

**Besserung im Befinden des Papstes.** Ueber das Befinden des Papstes wurde Montag mittag folgendes bekannt gegeben: Die eingetretene Besserung hält an. Der Papst verbrachte die Nacht ruhig und schlafend. Das Fieber hat völlig nachgelassen; der Katarth ist ebenfalls vollkommen gelöst. In der ersten Vormittagsstunde nahm Professor Marchisava eine eingehende Untersuchung des Kranken vor und stellte fest, daß der Entzündungsprozess in vollem Rückgang begriffen ist. Professor Marchisava ließ die Schweltern des Papstes zu sich bitten und gab ihnen beruhigende Versicherungen.

### Rußland.

**Alarmierende Nachrichten aus dem fernen Osten.** In der russischen Presse tauchen immer häufiger Alarmnachrichten von der chinesischen Grenze auf. So ist, wie dem „Golos Moskwy“ gemeldet wird, die chinesische Bevölkerung der Mandchurei allgemein davon überzeugt, daß der Frühling den Krieg zwischen Rußland und China bringen wird. Die dortigen Chinesen verkaufen ihre Geschäfte und Häuser zu Spottpreisen, um auszuwandern. Zugleich breiten sich die Chingusenbanden immer mehr aus, die jeden Handel und Wandel unterbinden. Die in immer größeren Scharen austretenden Räuber sind aber zum größten Teil nur irreguläre chinesische Truppen, die den Kampf gegen die Mongolei beginnen sollen. Die Erregung in der Mandchurei ist daher an vielen Orten derartig gestiegen, daß sie in eine Panik ausartet. Selbst die russische Bevölkerung der Grenzgebiete lebt in beständiger Furcht vor dem Ausbruch eines Aufstandes. Die junge chinesische Republik ist bisher noch zu schwach, um Rußland direkt anzugreifen, aber die Möglichkeit größerer Ueberfälle und Revolten ist nicht von der Hand zu weisen. Hinzu kommt noch, daß die Haltung Japans eine geradezu chinesisfreundliche ist und es daher nach Ansicht der russischen Väter durchaus nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Bemühungen des chinesischen Führers Sun-Jän-Tsün, mit

altene  
el,  
fen. Off.  
ie Exped.

ZEN:  
im im Ge-  
ppschmerz-  
rit. Bei  
rtha Drog.